

Wiesen in Rodenäs

Wenn ich Anfang Februar über Wiesen schreibe in einer Zeit, in der der Himmel grau verhangen ist und das Hellwerden ewig dauert, muss ich Fotos bemühen und Sehnsüchte nach Licht und Wärme, um meine Gedanken zu sammeln. Wiesen: altes Wort aus der Kindheit, längst verschollen, Relikt vergangener Bauernarbeit? Wiesen: sich im Wind wiegende feine Gräser und Blumen in den Farben des frühen Sommers, jubelnde Feldlerchen am Himmel, feines Zirpen der Feldheuschrecken im lockeren Gras, Bienensummen und gaukelnde Schmetterlinge? Wiesen: duftendes Heu auf schwankenden Heuwagen?

Es gab sie überall in der Marsch, am Außendeich und im Koog, als Straßen- oder Wegesaum, auf weiten Flächen wie auch versteckt am Dorfrand. Nun sind sie fast alle verschwunden, und wir wissen warum! Es wird Zeit, sich ihrer zu erinnern, die Reste zu bewahren und zu pflegen und vor allem neue Wiesen zu schaffen.

Unser Bienendorf Rodenäs bietet viele Möglichkeiten, neue Wiesen anzulegen, ob im großen Garten am Fuße der Warft, als Randstreifen am Graben oder als eigentlich „nutzlose“ Fläche im vergessenen Irgendwo!

Vor einigen Jahren begannen wir einen kleinen Teil der „Küsterfenne“ zur blühenden Wiese umzuwandeln. Inzwischen präsentiert sie sich als Refugium für Kuckuckslichtnelke, Wiesenschaumkraut, Wiesenmargerite, wilde Möhre, Wiesenhornklee, Wiesenflockenblume, Wiesenkerbel und Spitzwegerich. Eine Wiese wird aber erst dann zur Wiese, wenn sie auch genutzt, also gemäht wird. Damit nicht genug: so muss das Mahdgut auch geborgen werden, um einen zusätzlichen Nährstoffeintrag zu verhindern, wie überhaupt auf jegliche Düngung zu verzichten ist! Erst dann blühen und fruchten die eher empfindlichen Wiesenbewohnerinnen und ziehen entsprechend Schmetterlinge, Bienen und Hummeln in ihren Bann. Sie nutzen das Licht, bevor ihnen die groß werdenden Gräser und Stauden zur ernstesten Konkurrenz werden und sie überwachsen. Wiesen gestalten und erhalten bedeutet also gezieltes Engagement wie Mähen, Mahdgut wenden zum Trocknen, Heu bergen und das möglichst zweimal im Jahr. So pflegt man zweischürige Wiesen wie in alter Zeit. Das Ergebnis der Arbeit ist wunderbar duftendes Heu und die Vorfreude auf den nächsten Blütenreigen.

Inzwischen sind weitere Wiesen dazugekommen: nahe Markhäuser blühen die ersten Margeriten auf zwei Hektar. Die Pflege und Nutzung hat ein Schäfer übernommen. In Oldorf liegt eine Wiese so versteckt, dass die Rehe auch am Tage zu beobachten sind, und in privaten Gärten engagiert man sich sehr erfolgreich! Wer also Mut und Kraft aufbringen möchte, darf sich gern Rat vom Verfasser holen. Der freut sich über jede Anfrage.

Um eine Wiese anlegen zu können, bedarf es einer gewissen Planung. Wiesen anlegen und pflegen kostet aber auch Geld: Saatgut, Maschinenstunden, alles hat seinen Preis. Künftige Spenden würden unsere Aktivitäten ganz wesentlich erleichtern.

Alternativ zur Wiese kann man auch Blühstreifen mit einjährigen oder auch mehrjährigen Mischungen gestalten. Dazu bedarf es intensiver Bodenbearbeitung. Die Mischungen versprechen wahre Blütenwunder! Ihre Anlagen sind hervorragende Bienenweiden, locken Schmetterlinge und Co. an und bereichern die Landschaft schon allein durch ihre weithin sichtbare Farben- und Formenvielfalt.

Gut gepflegte Wiesen erscheinen wesentlich bescheidener, sind aber als sehr spezieller Lebensraum sehr bedeutsam für eine Vielzahl selten gewordener Insekten, sind lebenswichtig für typische Wiesenbewohner wie Feldlerche, Rebhuhn, Kiebitz, die auch in Rodenäs nicht mehr so häufig vorkommen wie noch vor fünfzig Jahren. Es liegt an uns, neuen Wiesen wieder Raum zu geben.

Rolf Berndt, Markhäuser 2, 25924 Rodenäs

Spenden erbitten wir auf das **Konto des Heimatvereins Rodenäs e. V.**

DE 65 2176 3542 0007 9530 70.

Spendengelder für Wiesen und Blühflächen werden gesondert ausgewiesen.